Zeitschrift: Helvetische Monathschrift

Herausgeber: Albrecht Höpfner

Band: 1 (1799)

Heft: 4

Artikel: Etwas über das Oberland
Autor: König, Niklaus / Höpfner

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-551512

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Etwas über das Dberland.

In Helvetiens mittäglichem Theile liegt ein Thal, schön wie Evens Garten, und lieblich wie der Frühling; mahlerissche Felsenmaßen umziehen dasselbe, und ein heller Fluß windet sich durch die Gesilde, und tränkt seine schönen Auen; prachtvolle Cascaden stürzen sich über die Felswände herab, einige in fürchterlich schönen Maßen und wild rauschendem Getöse a); andere wandeln b) fankt durch ihre glatten Bette, welche ihnen die Natur in Marmor ausgeschnitten; oder hüpfen c) tändelnd über das nasse Meos und Felsen-Schichten, lösen sich in Staub auf, den die untersten Becken wieder sorgsfältig sammeln, und durch grüne Fluren nach dem grössern Flusse d) hinleiten.

Weiter hinab öffnet sich das Thal, das nun durch einen spiegelhellen See e) unterbrochen wird, und dessen reizende Gestade jeden Augenblick neues Entzücken gewähren. Am untern Ende desselben bildet er sich wieder zum Flusse, und

a) Reichenbach.

b) Wandelbach.

c) Dorfbach zu Menringen.

d) Die Aar.

e) Der Brienzer. See.

durchschlängelt den Lieblingsort meiner Seele f). Iwar hupft oder sturzt sich keine Quelle hier über glatte Felswände; aber prachtvoll erhebt sich wie ein Schutzeist die schöne, und noch nie bestiegene Jungfrau g); lächelnd blickt sie hinab in's Thal, und spiegelt sich in den flaren Quellen und Flüssen; bald in Silber = oder Purpurfarbenen Tonen; bald milchweiß oder grau, je nachdem die Abend = oder Morgensonne ihr holdes Antlis beleuchtet, oder vorbenziehende Nebel ihren kalten Busen dichter, oder dunner verschlenern.

So lieblich das obere Thal, so prachtvoll die untere Fläche, eben so glücklich sind der benden Bewohner. Kein boser Genius schwang noch seine verheerende Fackel über sie, und kein Blut düngt noch ihre Felder. Zwar durchzogen schon kriegerische Schaaren ihre Gegend auf Lod und Verderben ihrer geliebten Brüder h) jenseits des Berges, deren Hütten i), bald in Glüt verwandelt, Nacht's am östlichen Horizonte glimmten; aber glücklich durch die Hand des Schicksals kennt der Chalbewohner des Krieges Greueln nur noch durch Sagen; mit Zufriedenheit genießt er noch friedlich die Früchte seiner Lagesarbeit, und nur selten muß er sie mit aufgezwungener Freundschaft theilen.

Oft und immer wonnetrunken durchwandle ich diese arkadische Gegend; bald führt mich ein einsamer Pfad dem User des Flusses nach, in dessen Mitte viele kleine Inseln herum zu schwimmen scheinen *); jenseits desselben drohet zwar ein ungeheurer Felsk), das unter ihm liegende kleine Städt-

f) Interlacken.

g) Ein Schneegebirge.

h) Die Unterwaldner.

i) Staniftaad.

^{*)} Siehe die Titelvignette,

k) Der Harder.

chen 1) zu zermalmen; aber unbesorgt treibt der Hirt an seinem bemoosten Fuße seine Ziegen auf die grünen Fluren, und fröhlich ruft ihm die Abendglocke vom Thurme; bald führen mich andere Fußsteige auf Hügel, von denen ich die ganze Gegend in allen ihren Theilen übersehen kann; hier scheinet die ganze Fläche im Frühling einem Blumengarten ähnlich; ganz übersäet von Fruchtbäumen erblickt das Auge nur hie und da kleine Dörfgen und Hütten, die das Ganze ausnehmend lieblich unterbrechen; und unwillführlich folget es dem Schlängeln des klaren Flusses durch die blumichten Gesilde.

Um liebsten aber heftet fich mein Blick auf die gang naben Begenstände, die gewöhnlich durch lebende Geschopfe ungemein vielen Reig erhalten. hier fillt ein junges Weib ihren fleinen Anaben, mahrend der Gatte feine Rube und Biegen jum naben Brunnen fuhrt. Dort sammeln Madchen unter einem Baume Aepfel in Rorbe und hutten, Die ihnen ein artiger Anabe luftig von demfelben herunter schuttelt. Go lustwandelte ich letten Sommer an einem bellen Morgen nach den Sutten; vor einer berfelben feste ich mich nieder, und jog eben mein Blenftift aus der Lasche, als die aufaehende Sonne mein fleines Suttchen in Gold tauchte. Ein Debengebande jog fich von bem Garten berauf nach dem Dache, und marf liebliche schwebende Schatten auf die Laube, und auf den untern Theil der Sutte; über der Gartenthur schwebte ein Bogen von Beigblatt, und im Sintergrund bilbeten verschiedene Fruchtbaume eine dunfle Maffe, und bebten badurch Die blendenden Lichter an dem Rebengebaude. Bor'n unter der Laube faß ein junger Bauer auf feinem Schneideftuhl, und schniste fich Stabe ju einer Bergaunung; luftig pfiff er fein

¹⁾ Unterfeen.

Morgenliedchen, mahrend sein junges Weib sich leise zur Chur hinausschlich; es nahte sich sachte seinem arbeitsament Gatten, schnell aber sanft bedeckte es seine Augen mit den schönen Händchen. Er war überrascht; er fühlte, erkannte, und tüste das zärtliche Weib.

Ich zeichnete diese Szene in mein Taschenbuch, und schrieb darunter, mit Hallern fühlend: "Der holden Liebe Hand streut " auf die Arbeit Rosen., **)

Niflaus Konig, Kunstmahler.

In dieser so reizend, allein eben so wahrhaft beschriebenen Gegend hat ein erfahrner Arzt eine Anstalt errichtet, welche von seinem praktischen Lakte gleich als von seiner Menschenstenntnis den besten Beweis ablegt, und welche wir hier mit wahrem Vergnügen zum Sesten der leidenden Menschen etwas naher entwickeln und bestimmen wollen.

Die gemeine Kuhmilch-Molken (schweiz. Schotten) ist schon längsten als ein vortrestiches Arznen = und diätetisches Mittel befannt, und so sehr als heisend angerühmt, daß Molkenkuren in Deutschland und in Helvetien zu einem wahren Bedürfniß geworden sind. Indessen hängt der mehr oder mindere Nußen dieses heisenden Nahrungsmittels eben sowohl von seiner mannigsaltigen Bereitungsart, als von der Seschaffenheit der Milch ab, aus welcher die Molken geschieden wird; denn so wie die Milch der Berg = und Alpen = Kühen die Milch des Thalviehs um ein großes an Kräften überztrist, eben so übertrist die Berg = und Alpen=Molken, welche ben der einsachsten Behandlung des Käsemachens bereitet wird, iene fünstlich fabrizirten Molken, die, wie in Franksurt, Nesen

^{**)} Siehe Idas Litelfupfer.

gensburg im Großen in den Apothecken verfertiget werden. Diese so künstlich zubereiteten Molken haben aber zwen merkliche Fehler an sich: entweder ist man in der Auswahl des Scheidemittels der Milch sehr unbehutsam, willkührlich oder ungeschickt; bald wendet man Weinstein, Wein, Esig, Zitromen, Alaun, oder den Käslab dazu an, woher denn oft die Molken ungleichartig, oder durch allzu starke Säurung eher schädlich werden; oder man klarissiert, und klarissiert aus lächerlicher Pedanteren solche so oft ab, daß sie zulezt nichts mehr als den Namen besigen. Die Käsemolken in der Schweiz und deren Gebürgen werden aber immer auf die nehmliche Art zubereitet, und besigen den unbestreitbaren Vorzug der stärkern Würfung, die sie aus den aromatischen und kräftigern Gebürgs und Alven-Pflanzen enthalten.

So wie nun die Verg-Kuhmilch verbunden mit der reinen Allpenluft eines der, oder wirklich das herrlichste und gesundeste Nahrungsmittel für den Menschen ist, wie es denn auch der eigene Gesundheitszustand aller Gebirgsvölker hinlänglich beweist, so sind die Vergmolken auch ein vortreffliches Heislungsmittel gegen alle die Krankheiten, welche ihren Grund und Ursprung in der Verdorbenheit der Sästen und in einer besondern Schärfe des Bluts und der Lymphe haben, und sich gemeiniglich mit einer tödlichen Auszehrung enden. Gennigsame Erfahrungen bestätigen dieses täglich.

Die Erfahrung sagt aber auch, daß es Personen giebt, deren Verdauungs-Werkzeuge schon so geschwächt und verdorben sind, daß sie die starke nahrhafte Kuhmilch und Molken nicht mehr vertragen können. Man fand ein vortresliches Surrogat in der Ziegenmilch und Ziegenmolken, welche neben dem Vortheil, daß sie weniger fette und käsigte Cheil enthält, das besondere besitzt, die würksamsten Cheile der Psanzen bestimmter und kräftiger in sich auszunehmen. Daß

aber auch hier die Ziegenmilch und Molfen von den Gebita gen, por der des ebenen Landes einen großen Dorzug haben muffe, lagt fich leicht erachten. Bis dahin fehlte es aber an einer angenehmen Unstalt, die Ziegenmilch = oder Ziegenmolken-Rur in den Alven benuten zu fonnen. Auffer Gaif im Ranton Sentis ift mir auch fein Ort in helvetien befannt, mo die Biegenmolfen furmagig getrunfen murbe. Den frantlichen und schwächlichen Versonen, vorzüglich dem delikaten Frauenzimmer war es nicht zuzumutben, und meift unmöglich, in die hohen Alpen gu flettern, um die fraftigen Ziegenmolfen zu trinfen, und daben alle Bequemlichkeiten, oft auch das Nothwendige entbehren zu muffen. Wie vortreflich, wie gemeinnutig, und wie beilfam ift daber nicht die Idee des Br. Doftor Cherfold ju Marmuble, der Vorstadt von Unterfeen, in feiner Gegend eine Ziegenmilch - und Ziegenmolken-Anstalt ju errichten, wo alles Nukliche und Nothwendige mit allem Angenehmen und Bequemlichen so reizend verbunden angetroffen wird; und in der That kann nicht leicht ein Lokal alle Diefe zu einem Erholungs - und Starfungs-Bedurfnig erforberlichen Bedinge gewähren, als obige von dem talentvollen Runftler Ronig fo mablerisch beschriebene Begend. Fugen wir diesem reizenden Gemablde noch dasienige ben, mas in medizinischer und ofonomischer Rucksicht zu miffen nothwendig fenn mag.

Zwischen den benden Seen, dem Brienzer- und Thuner-See, und an dem Ausgang des Lutschen-Thal, welches nach Lauterbrunnen und Grindelwald führet, liegt eine der schönsten und ebensten Flächen, ohngefähr einer starken Stunde im Durchschnitte; diese Ebene bestehet fast gänzlich aus einer fortlaufenden grünen Wiese, gleichsam mit Obstbäumen übersäet; wie denn auch dieser Landstrich der Obstgarten und das Obstmagazin der Stadt Vern ist, wohin im Herbst und Anfangs Winters gange Schiffslaften über den Thunerfee und auf ber Mare zu Markt geführet werben. Das Clima diefer Gegend ift milder, warmer und bennahe um vierzehn Lage frubzeitiger als um Bern; die scharfen Nord- und Nordost-Winde (la Bise) merden meiftens burch eine vorspringende Bebirgefette abachalten, und laffen fich zuweilen nur durch Wiederschläge fublen. Die Mare, welche hier eigentlich mehr einen Auslauf. bes Brienzersees, als einen reiffenden Strom vorftellt, oder eigentlich bloß als eine Verbindung und Vereinigung der benden Seen fann angefehen werden, behalt noch immer die fo herrliche durchsichtige Rlatheit und Reinheit des Seemaffere, und durchschlängelt in schiefer Richtung gleich dem beruhmten Maander diese paradiesische Gegend, bis fie sich unten an dem Fuß des Abendbergs in den Thunersee verliert. Benm Ausgang des Lutschenthals aber walzet die Lutschenen ihr wildes und trabes Berg- und Waldwasser mit rauschendem Getose dem Brienzersee mit Pfeilschnelle zu, gleich als wenn sie nicht fruh genug ihren truben Schlamm in diesem See ablegen, und fich reinigen moge. Reines Quell = und Trinfmaffer quillt uberall hervor, und belebet auch im Gingelnen jede Statte. Dag eine folche Gegend nicht unbewohnt senn werde, ift leicht einzusehen; das Städtchen Unterseen ist mit feinem Schloffe und Kirche, fast gang von der Mar umgeben, unter dem schrofe fen harder in einer originellen Lage gebaut; zwischen ihne und der bart daran liegenden, beffer und landlich- freger gebauten Borftadt Marmuble, ift die Mare durch einen Damm boch angeschwellet, belebet die Stille der Luft durch ihr angenehmes Rauschen, und treibt eine Menge funftlicher Raderwerke. Hier unter diesem Damm versammeln fich zu gewissen Zeiten gange Schaaren und Schwarme schweizerischer Beeringe, die in ihrem Meufferlichen, und ihrem Berhalten den gewohnlichen Deeringen fehr abulich find und pon vielen Kennern dem Geschmack nach auch den allerbeffen Seefischen vorgezogen werden *). Ungenehm ift es dem Kange Diefer Kische zuzusehen, oder baran Antheil zu nehmen. Gin lieblicher Spaziergang führt nach dem nahe gelegenen alten Rlofter Interlacken, dem ehemaligen Sige der Landvogten und Oberamtleuten von Bern, mit deffen weitlaufigen Gebauden, Rraut- und Fruchtgarten. Auf einem angenehmen Wiesenweg schlendert man unbefangen entweder nach dem in einem Wald von Fruchtbaumen versteckten Dorfe Matten oder in das volfreiche Bonigen, und fieht mit Intereffe den Spielen der schonen oberlandischen Jugend gu, oder verweilt fich in Wilders wyl ben dem Betofe des herunter fturgenden Saretenbachs, und sucht sich einsame Platchen zu ungeftorten Betrachtungen an deffen fleinen Bafferfallen. Der Freund der erhabenen Schonheiten der Natur findet immermahrenden unversiegbaren Genug und Stoff jum Nachdenkent in allen seinen fleinen und größern Excursionen. In drepent Stunden, Die er neben der bald rauschenden bald fanft flieffenden Lutichenen hinmandelt, findet er das berühmte Grindelwald-Thal, fpeist dort ju Mittag, befieht alle die schon fo oft beschriebenen, berühmten und angestaunten Gebiras = Schneeund Eismassen mit aller Muße und gaune. In einem Nachmittag oder benm Mondenschein in einem Abend ift ein Besuch in das Lauterbrunnen- Thal ju den Ctaub = und Fallbachen eine der reizendsten Erholungen. Wendet man einen Lag mehr an, so konnen die Blenbergwerke zu hinterst im Thal ben Erach fel-Lauinen mit Bequemlichfeit besichtiget werden. Die Gletscher und Eismaffen gehoren dort unter

^{*)} Sie werden im Thuncrsee Albock, im Brienzersee Brienzeling, im Bielersee Pferret, im Bodensee Blaufelchen (Salmo Waxtmanni) genennet.

bem Breith orn unter die furchterlichften und impofanteffent aufeine große Strecke. Will man gern zwen oder einige Lage au zerftreuenden Ausfallen anwenden, fo ift das fo interefsante Oberhasli-Thal eben so berühmt durch die Oriainalität feiner glucklichen Bewohner, als wegen feinen vielfachen Cascaden bewundert, nur dren Stunden entfernt; pon bier aus fann man nach allen Seiten bin Wanderungen anstellen, die zwar etwas Mudigfeit erzeugen, welche aber durch die stärkende reine Luft geschwind vertrieben, und durch gang eigene Schonheiren entschadiget wird; links findet man das fromme Unterwalden, feither berühmter durch fein spartanisches Ungluck, als es ihm lieb ift; weiters, die Gisenschmelzen mit den Wasserwerken zu Mühlithal, und hoher die grause Grimsel-Straffe mit einer majestätischen Aussicht über einen Rrang von Kelsmaßen welche nichts, als ewigen Schnee tragen, und von welchen auf alle Zeiten binaus jede Vegetation, jedes organische Leben verbannet iff. Rechts der gewohnte Uebergang nach den Thalern von Grindelwald, an dessen Seite der donnernde Reichenbach die Grundveften der Kelfen erschuttert, den du o Deiners! durch beine erhabene Darstellung, den duo Rieter! durch deinen Zaubervinsel unter allen Zonen dieser Erde verewiget haft.

Der Anthropolog und Psycholog sindet täglich Stoff unter den edlen Stämmen dieser Natur-Völker von höherm Sinne, seine Menschenkunde, seine Seelenkunde mit neuen Entdekungen und tressenden Wahrheiten zu vermehren. Der Naturforscher im engern Sinne sist an einer Quelle, die er nicht zu erschöpfen vermag. Hier sind für den Votaniker die Floren von verschiedenen Himmelsstrichen vereiniget, und in einem kleinen Umkreise vermag er Schäße zu sammeln, die andere aus ganz verschiedenen Ländern zusammentragen müssen. Im einem halben Tage slichtet er die Sumpsblume mit einer

Dir Geolog, der Mineralog wird wehmuthig, den Mangel der Zeit erkennen zu mussen, welche ihm nicht erlaubt, alle die Menge der Neuheiten, alle die Fündlinge erkennen und beobachten zu können. Sein System sen noch so fest, noch so logisch gebauet, er verzweiselt; es sinden sich mehr Anomalien als Negeln; und doch reizt ihn dieses anscheinliche Chaos zu täglich neuen Untersuchungen, zu entzückenden Entdeckungen.

Der Alterthums- und Geschichtsforscher, mit seinem helvetischen Lacitus in der hand, fühlt, daß er auf jenem klaßischen Boden stehet, wo bürgerliche Frenheit den Streit mit dem Lehn-Unfug begann und ausführte; wo Versittlichung der Städtebewohner der Moncheren ihre Larve abzog, und zu humanerer Denffraft übergieng.

Und du holder Musen-Freund hast vollen Genuß in diesem Tempe; lasse deinen sonst steten Begleiter, deinen Gesner zu Hause; steige neben dem grasigten Fußpfade über die schwache Verzäunung, welche keine Menschen, wohl aber üppiges Vich abhalten soll, watte durch den Schnee der Kirschenblüthen, oder schleiche über das markichte Gras weg gegen jene Hütte, theile mit langsamer Hand das Neblaub von dem Seländer am Hause, so bist du selbst in Arkadien, und seufzest unwillstührlich dein theokritisches "Sen mir gegrüßt süse Phyllis! *)" Oder verfolge deinen Psad längs der blauhellen Aare, durchsstreiche das Erlengebüsche; allein gieb Acht, sonst bist du gleich in einem ausgehängten Fischernesse verwickelt; du gehest weiters, und sindest dich wie hingezaubert unter einer Fischerskamilie, die nur ein Bronner reizender schildern kann. Holde Knaben führen ihre kleine Heerde in die sanst rieselnde Aare

^{*)} Siehe das Litelfupfer.

gur Erante *). Gin Weib mit dem innigften Gefühl der Mutter-Kreuden; trankt den fleinen Liebling an ihrem vollen Busen; Der Bater und die alteste Cochter flicken gerne an dem gerriffenen Garne, denn fie überdenten ichon den bobern Gewinn, welchen der große Fisch ihnen einbringen wird, und ergablen mit Eifer, was es fur Mube gefoftet bat, ihn aus dem Baffer ju bringen; man bietet dir mit einem gastfren - freundlichen Blicke geschmelzte Albocke an **), mit etwas Galg gemurzt. Deine Augen verfolgen die dahin eilenden Wellen, du fintst in Gedanken, dann das Dahinrollen dieses Elementes erinnert dich an das Dahinschwinden der Lage deines Lebens: so wie eine Belle die andere verfolget, so folget jede Stunde deiner Zeit einer andern; alle unwiederbringlich verlieren fich in jenem Meere der Ewigfeit, wo sie auf's neue aufgelofet unter andern Geftalten ju andern Endzwecken ihren neuen Rreislauf beginnen. Du faunst jenen Stein in dem Strome an; Diefer bezeichnet dir die Schwieriafeiten, die bu in dem Dahinwallen beiner Lage antreffen wirft; entweder zerspreiffeft bu wie Schaum an feinem Widerstande, ober fetest hupfend hinuber, oder weichest weislich und fanft rechts und links aus. Du wirft tranrig, die dir Vorgegangenen schweben vor deiner Geele, du denfft an die, fo du gurucklaffen mußt; aber fiebe jenen silberhellen See in seiner stillen Seiterkeit: dorthin giengen fie, dorthin gehft du, dorthin kommen fie nach, alle Deine Lieben. Dort vereinigen wir uns in Rube und Reinheit, gu hoherm Beruffe, bestimmt jenem Auslaufe entgegen, wo wir neue Nugbarfeit ausbreiten follen. Doch fiehe das Gilber

¹⁾ Giehe die Titelvignette.

fehr schmackhaft zubereitet, so daß Vorbenreisende sich gerne mit einer Parthie derselben auf ihre Gebirgswanderungen hin versehen.

amscrer Mare rothet dem fommenden Abend entgegen; wir wollen den Fischer bitten, uns auf dem lieblichen Strome nach jenen Inselchen zu führen; wie lieblich ift nicht bas Schwirren der Muden über dem Strome im Abendalange, das Subfen der Rische nach denfelben; bore das Betone jener Frosche am Ufer und an den buschigten Wassergraben, bore noch einmal, wie das Gelaute der verschiedenen Ruhschellen harmonisch sich damit vereiniget. Inftinftmäßig geben diese hauslichen Thiere folgsam beim, um ihre vollen Guter gum Genug des glucklichen Menschen entleeren zu laffen. Lag uns an diesem Infelchen halt machen; was fagft du ju dem einfachen Ruhbank zwischen zwen grauen Weiden eingeklemmt? Diesen hat gewiß ein Freund der Natur dahingepflanzet; er fen auch unfer Freund, mo er auch fen; bann ein Freund der Natur ift fets ein Freund des Menschen, des Edlen und Guten. Doch ehe der dunflere Abend einbricht, fo lag uns noch eines der erhabenften Schausviele ber Natur genienen, welches nur Selvetien in aller feiner Pracht zu geben vermag. Der Kischer fuhre und ein wenig ben Strom aufwarts, und denn besteigen wir an dem Sarder jenen fleinen felfigten Sugel mit himbeer = und Erbselen-Geftrauch bewachsen. Geten wir uns auf diesen Stein mit Elechten überzogen, siehe, schon gefellen fich freundschaftlich Biegen mit ihren bupfenden Jungen zu uns. Chemals, ach des lieben Chemals, famen oft des Abends die Familien des Landvogte, der Landschreiberen, und anderer Machbaren hier auf diefer Statte jufammen, des frohen Abends zu geniessen; die Kinder brachten ihr Abendbrod oder Salz oder Brodgeframmel mit fich, theilten es den schon lange Wartenden aus, und erfreuten sich an den luftigen Sprungen der jungern Bickchen im Abendroth. Uch! wir find jest von Dießmal mit leeren Laschen und nicht von chemals mit vollen Sacken. Sieh, sie verftehen uns, sie lagern fich gebuldig, und feben dem morndrigen Sage mit Rube. entgegen, und wieder dem morndrigen; es wird doch endlich wieder fommen das Chemals; machen wir es auch fo. Du bift fillt und wehmuthig. Erhebe dich, und vergleiche die unter unfern Sugen dahingleitende Mare mit jenem heitern Gefühle unserer Jugendiahren. Von dem unreinen Irrdischen der ersten Kindheit, in jenem See gesäubert und abgewaschen Aiegt fie jungfraulich rein, feiner Unlauterfeit bemußt, mit fanftem Riefeln unter Blumen und Gebuschen ihrer fünftigen Bestimmung entgegen; je naber sie derfelben entgegen fommt, fo drangen fich diefer edlen Jugendfeele unbefannte, unnennbare, aber suffe ahndungsvolle Gefühle in's Innerfte; Gefühle ber Anhanglichfeit, des Mittheilens, der Liebe, diesem Ge-Schenfe der Gottheit; Gefühle fur funftige hobe und edle Thaten. Jenes fluchtige uber die Silberwellen schimmernde Errothen zeuget von dem Drange beiner Geele, von dem Befreben der Unwiffenheit logjumerden, und dich in jenem See des Erdelebens mit demjenigen zu vereinigen, den du dir zum Begleiter deiner Bufunft auserkohren haft: bis eines oder das andere am Ende deffelben von jenem Strome der Zeit losgeriffen, dem Weeltmeere ber Ewigfeit zueilet, das andere erwartet, und julest fich auf's neue verbindet. Mit Bergnugen betrachten die Umftebenden den Sang deiner huldvollen Jugend, und begleiten bein wonnigtes Dahinflieffen mit Segenswunschen. Dann bemerkft du nicht, wie jene Gebusche am Ufer und jene Blumen sich immerfort auf das Waffer neigen, den Saum seiner Wellen zum Abschied fuffen, und das dankbarliche Murmeln derfelben gern gnnehmen; wie felbst jene große Heerde der schon gezeichneten Rube weilend in dem Fluge fiehet, deffen Platichern an ihren Beinen mit Wergnügen geniessen, und endlich ungern und nur langfam dem lauten Jaho des hirtenknaben folget; muntere Bogelchen begleiten zwitschernd den Lauf der Wogen, und fosend fühlet der Abendzephyr das errothete Untlig des blaulichten Stromes.

Nun aber berührt die Ronigin des Lages, diefes einzige uns befannte erhabene Sinnbild der Gottheit, mit ihrem goldnen Saume die Scheitel des blauen Juraffus; nun verandert fich die ganze Scene, alle Schönheiten der Natur vereinigen fich dir bier in einem fleinen Umfange vor deinem Un-Jener filberhelle See ift nun gu einem Feuermeer umgeschaffen; unter dem Abendberg fellt er den schwarzeften Abgrund dar - dort Phlegeton, hier Acheron - jeden Augenblick wechselt er Bander - und Streifenweis feine Farbe, bald Purpur, denn blau, denn weiß, und bald wieder Feuergelb und dem Ange blendend. Die dunkeln Balder erfcheinen in koniglichem Purpur, die grauen Kelsen sind mit gluhendem Golde verbramt, ein himmlischer Liladuft überdeckt ben Dunfffreis mit jenem durchsichtigen Schleger, der nur in Selvetien genoffen wird. Schon finft das gottliche Borbild; die Seen find ichon blag von Karbe; im Thale herricht schon Duntel, nur schimmern noch einzelne Thurme und Baumgipfel im guldenen Abendroth. - Aber mas erhebt unfere Blicke in stiller Andacht hinauf zu der Majestat des Ewigen? Was brangt unfer herz zu nie empfundenen Gefühlen? Das blendet unfere Augen gleich dem Anschauen des Beiligften?... Du bift es, himmlische, nie bestiegene Jungfrau in beiner unbeschreiblichen Schonheit! Zwischen dunfeln Gebirgen und finstern Waldern stehft du, erhaben über alles Micdrige, in Deiner eigenen Ehrfurchtgebietenden Burde, in weiffem und rosenfarbenem Gewande und errotheft boch in beiner Reinheit uber alles Bergangliche unter dir; du fennft feinen über dir als beinen machtigen Bruder ben erhabenen Montblanc, und geniesseft noch des groffen Borguge beiner unbefieckten Reinigfeit, denn fein menschliches Wesen bat dich noch betreten.

Du erfüllst unsere Seele mit Anbetung, und wir wenden unsere Blicke von dir nicht ab, bis die letzten goldenen Strahlen von deinem Haupte, gleich dem Abglanze der Ewigkeit, uns Nube anbesehlen *).

Was verlaugft bu mehr zu einem vollfommenen Gemable, wo alle Schönheiten der Natur da beneinander feben; auf beinen benden glügeln Meere und Geen mit ihren abwechselnben Geftalten und Farben, unter bir ben berrlichften Strom, und eine paradiefische Flache mit Elifiums Sannen; vor dir Thaler mit Gruppen von Gebusch und finftern Waldern, mit murmelnden Bachen und tofenden Wafferfallen, mit beimischen Sutten und bemoosten Ruinen; ob dir jackichte Felsen und jene becisten Pfeiler der Emigfeit. Du fuchft vielleicht noch jene fürchterlich schonen Bergaipfel, welche Reuer fpenen und Flammen auswerfen, und aus ihren Geiten glubendes Berderben über lachende Fruchtgarten daber malgen. Rein, die gutige Vorfehung hat uns verschonet mit folchen grausen vollen Prachtstucken. Entlasten fich frenlich zuweilen jene unübersehbare Gis-Borrathe ihres Ueberfluffes unter taufendfaltigem Donner-Befrach, fo trifft es meift obe Relfenthaler, und das geschmolzene Maffer tranket noch tausend Meilen Landes in den Flachen Europens. Was warest du, o geliebte Erbe, wenn unfere Bafferschaße einen Monat lang ihre Quellen, ihre Vorrathe hinterhielten! Rein, wir verlangen nicht nach Siciliens Aehrenreichen Gefilden, nicht nach Campaniens

^{*)} Man betrachte diese Schilderung sa nicht als Dichtung, sondern als eine getreue Darstellung dessen, so da ist, und vergleiche damit die Gemählde eines Rieters, Königs und Lafonds; die Gefühle eines Meiners, und der liebenswürdigen Brun, geb. Münter, u. a. m.; die alle von den nemlichen herrlichen Gegenständen hingerissen, ihre Empfindungen der Welt mittheilten.

fruchttriefenden Fluren; dann dort schleiffet man Dolche, und focht langsam todtendes Gift. Wir haben nur Milch und Honig; und ein freundliches Gott gruß Euch, mit Händedruck begleitet, führt den Wanderer in die heimische Hütte zu frischer Butter und Nodlen.

Sat dich mein Freund! der jest herrschende Geschmack jum Liebhaber des mittleren Zeitaltere gemacht, jum Liebhaber der Ritter-Fehden und Monchs-Schwanten, des Aberglaubens, des Faustrechts und der unterdruckten Einfalt und Unschuld; so mandere mit mir im dammernden Abend nach den um uns herumliegenden Ruinen von alten Burgen und Vesten. Dort am Ginfluß der Mare in den Thunersee, fiehft du umgeben von Waffer die alte Befte Weißenau; auf dem nicht fern vor und liegenden maldichten und mit Buschwerf bepangerten Sugel liegen die Rudera des alten Zwinghauses Unfpunnen, deffen in der Geschichte oft gedacht wird; ohnfern des Ausflusses der Aare aus dem Brienzerfee, liegt auf einem hervorragenden Kelfen die Burg berer von Rinfenberg, die, als fie von den ftreitbaren Bernern überwunden wurden, nachher zu den mannhafteften Burgern volt Bern gehörten; großen Spinnen gleich, die ihr Gewebe rechts und links ausspannen, um Gingelne in ihre Sabschaft zu brin-Mitten innen, in dieser lachenden Aue, berrschtet machtig das berühmte Gotteshaus Interlacken und deffen gefürchtete Alebte. Gange Landschaften maren diesem Rlofter unterthan, und ihre Rechtsame reichten weit und breit bis unter Bern. Go wie wir den erften Rloftern Die Urbarmachung und Bepflangung des roben Bodens gu verdanken haben, so wußten sich ihre Nachfolger fehr gut die herrlichsten Begenden zu ihren Refidenzen zu mablen, und fich zu eigen ju machen. Rein gottliches Gefet war benfelben genauer eingeprägt, ale das: "es ift nicht gut, das der Monfch alleine

" sen"; daher bauten sie in ihrer Nachbarschaft ein Nonnenfloster; hohe Mauern unterschieden frenlich vor den Augen der argen Welt bende keuschen Wohnungen, und gebotendem Laven Stillschweigen. Allein unterirrdische Gånge entschädigten wechselsweise den äussern Zwang, und verschwiegen die Thaten der Finsterniß. Mancher biedere Edelmann mußte nach Palästina wandern, damit seine Güter dem Kloster anbeim fallen; manche Inngfrau mußte lernen Horas singen, damit die Mutter insden Armen des Beichtvaters selig werde; gleich einem Ameisenhausen, wo die einen Früchte und Körner eintragen, und ein anderer Trupp ein unschuldiges Würmchen oder Käserchen oder gar einen Hummel erwischen, in ihre Zellen schleppen und mit Wollust geniessen, bis sie dasselbe als ein ausgesogenes Gerippe wieder von sich stossen*).

Auch dir, holde unschuldige Jugend: dir, brausender, gefühlvoller Jüngling, dir tief empfindende, unbefangene Tochter der sanftern Natur, sey dieses Land ein Denkmal der Erholung, des Vergnügens und einer reinern erhabenen Freude;
aber auch nicht minder eines lehrreichen Benspiels und warnender Erinnerung. Wandelt ihr im holden Abendglanz unter dem Dunkel der Bäume, so suche du, o liebes Mädchen,
jene schöne Jung frau beständig im Andenken zu erhalten.
Ihr erstes sanftes Rosen-Erröthen, so durch Feuersglut bis in
Purpur, und zulezt in die Todesblässe der schneidendsten Kälte
überzehet, sey dein begleitender Schutgott, wenn dein Liebling dir seine Gefühle wiederholend erzählt; denn verlierst du
dein jungfräuliches Erröthen, so folget dir jenes Eisgefühl,
über welches du nun schauderst, auf dem Fusse nach, und nim-

^{*)} Das ärgerliche Leben der Gottshausleuten von Interlacken war auch eine der Mitursachen der helvetischen Reformation; man lese darüber die alte Geschichte nach.

mermehr magft bu dich wieder an den Strahlen der Gottheit erwarmen.

Nirgends erfcheinen die nachtlichen Geftirne fo majeftatifch als in dem schwarzblauen Firmamente ber Gebirge. Boraualich erscheint der Mond alsdenn in einer eigenen Schonheit: bier zittert er auf der rieselnden Mare, bort lauscht er amischen hoben Nugbaumen; bier glangt er als eine Gilberscheibe auf dem Gee, dort bildet er magifche Geffalten an ben Relfen und Buchten. Er ift ein Freund der Liebenden. Komme her, Jungling; fomme holdes Madchen, fommt - ichon schwinden einzelne Nebelchen über die Aue; ich will euch etmas zeigen, bas emig in euerm Andenken bleiben wird; nur mir nach, da hinter den alten Klostermauern durch; nun um die Ecke berum, ist queer uber den Weg; über biefen fleinen Pfad, nun über den fleinen Graben; fürchte dich nicht, Madchen, es sind nur Frosche die ins Wasser springen; halte dich an mich. Ist zu jenen Pappelbaumen, es ift eine Bank bort; nun feten wir uns, und halten wir uns eine Weile fill. . . . Was fiehst du an jenem Ifeltberg? " Nebelgestalten gleich Offians Schatten - wie fie geben!, Nein, das find die Geiffer jener vor Joppe und Afra, por Gaja und Jerusalem gefallenen helvetier; sie suchen ihre Burgen, ihre heimath, ihre Weiber, ihre Kinder; ach fie finden nichts mehr! Sieh wie jener fich auf Unfpunnen fest, es umzingelt - fieh, diefer bier . . . "herr Gott mas bor' ich!,, Was horft du? "Ein Wimmern !, Was fur ein Wimmern? "Das Wimmern von Kindern!, Du haft recht; vernehmet nun die schauerliche Geschichte: Ihr fitet bier auf einem unheiligen Grund - bu gitterft, holdes Madchen, wir wollen dich in die Mitte nehmen und festhalten — auf bem Grunde eines im heiligsten Eifer gerftorten Krauenfloffers. In diefe Bellen wurden nun die schönften Madchen aus ihren vater lichen Burgen ober aus den verborgenften Winkeln der Tha-Ier und Gebirgen entweder durch Gewalt, oder durch fromme Bethörung, oder durch Lift jusammengebracht und meiftens pon den heiligen Batern Des Gotteshaufes zu ihren Luften verführt; die unschuldigen Früchte dieser schwarzen Handlung wurden gleich ben ihrer Geburt erwürgt, oder in jenem Teiche erfäuft. Noch unlängst fand man eine groffe Menge von Kindsgebeinen und Anochen beym Nachgraben *). Ist wimmern Diese Gemordeten oftere des Abends Rache gegen ihre Morder, Rache bis an jenem Tage, daß sie sich auf dieser Erde nicht zu jenem beffern Leben haben vorbereiten fonnen. Schet dort von jenem Einschlag — es war der Nonnen ihr Lodtenacker — schwinden zwen Nebelgestalten anher; glaubst du noch es fen Malwina oder Darthula? Ich glaub' aber es fen die fo ungluckliche Bertha von Rien, oder Marie von Rinkenberg, deren Brautigame sie in Palastina abverdienen und nie wieder beimfehren sollten; sie wurden ins Rlofter gelockt; ach vielleicht suchen sie noch mutterlich die Ueberreste ihrer fleinen Engelchen - febet wie fie um den Leich herumgeben. . . Ist, holdes empfindsames Madden, wenn bein Bufen in einer Frühlingsstunde hoher pochet, o so gedent' auch dieser Stunde; dente, wenn dein groffes Ebenbild feine jungfrauliche Mosenrothe mit der weissen Lodesfarbe vertauscht, und der blaffe Mond hervortritt, so wandeln unglückliche Mutter, fo wimmern unschuldige Rinder - und beine Seele bleibt rein.

Alle diese Schönheiten genießt nun der, der sich gern von dem Kriegsgelerm, von den politischen Zwistigkeiten entfernen will; der von dem traurigen Zwiespalt der Bater des Landes nichts mehr horen mag; der nur sich und Gott in seis

^{*)} Auch dieß ist Thatsache,

ner holden Natur zu leben wunscht, und zu diefem Endzweck irgend einen geheimen Erdenwinkel auffucht. Will er aber mehr als Rube, Erholung und Naturgenuß; verlangt fein Körver noch physische und medizinische Unterstützung, so ist auch hier alles bereit, und fur ihn gesorgt : neben den Sauptportheilen der reinen Luft, des milden Glima, des Genuffes ber Ziegenmilch und Molfen, bat man Gelegenheit Die fraftigen Seebader zu gebrauchen, mozu die angenehmen Infelchen und die Busche an den Ufern der Mare oder der benden Geen binlanalich anlocken. Rur schwachliche Gubiefte bat der aufmerksame Arzt gesorgt, daß immer von den so leichten niedlichen Schweizerwägelein (Rehrmägelein) mit in Riemen hångenden Sigbanfen bereit find, um die Rranflichen auf der flachen Ebene herumguführen und fpatieren zu fahren. Sind mineralische Baber vonnothen, so ift nicht weit von Unterfeen das ziemlich gut eingerichtete Mineralbad von Leißigen am Thuner-See gelegen. Die Rabe von Thun und Bern, verbunden mit der aufferst mohlfeilen Wafferfracht machen es beguem, alle mineralische Waster immer frisch zu erhalten. Die Pfarrhaufer Unterfeen, G'fteig, Lauterbrunnen, Rinkenberg, Brieng, Grindelwald, Leifigen, Sabkern, Beatenberg, Meschi; die Bewohner der Schloffer von Interlaken und Unterseen, mehrere gebildete Einwohner dieser Gegend verschaffen eine angenehme, ungezwungene, beitere Unterhaltung, wenn man dazu Bedurfnig fublet. In ofonomischer Rucksicht findet man in den Schloffern Interlacken und Unterfeen, und in einigen Pfarrhaufern ftadtische Logis, in Unterfeen, Marmuhle, in Matten und Bonigen aber reinliche, landliche heitere Bewohnungen. Der Unterhalt, so mannigfaltig man ihn auslesen will, ift um vieles mohlfeiler als im tiefern Lande. Oberlander-Butter und Milch find befannt; Bachforellen und ichmackhafte Seefische find im Heberfluß;

saftiges Kalb- und zartes Hammelfleisch zur Auswahl; Gemüße und Früchte nach Wunsch; will man etwas mehr so, gehen fast alle Tage Gelegenheiten nach Thun, und zwenmal der-Woche die regelmäßige Post nach Bern, von wo man auch richtig alle Tages-Neuigseiten, mehr als man vielleicht gern hören mag, vernimmt.

Sollten sich nun Lichhaber finden, die entweder bloß låndlichen Genuß und ruhige Erholung suchen, oder aus förperlichem Bedürfniß zu Wiedererhaltung ihrer Gesundheit eine Ziegenmilch - oder Ziegenmolten - Aur gebrauchen, und dieses Lokale dazu benußen wollen, so sind sie ersucht, sich nur vierzehn Lage vorher an mich den Her aus geber die ser Monat hichrift, oder an Doktor Ebersold zu Narmühle ber Unterseen, Eanton Oberland, zu wenden; wo man dann das
Nähere verabreden und besorgen würde.

Höpfner.

helvetiens Wiedergeburt.

Das gute Schweizervolf, ein Volk vom hirten-Orden, Das friedlich Ruhmilch af, ift nun zur Milchkuh worden.

23.

Dieses Gedicht bezieht sich auf eine sathrische colorirte Zeichnung folgenden Innhalts. Selvetien wird unter der Geffalt einer schönen fetten Schweizerkuh vorgestellt 3men frankische Generale von treffender Physiognomie, in ihrem Kostum, halten dieselbe ben den Sornern fest; zwen bekannte frankische Commissarien melken dieselbe auf benden Seiten. Ningsherum fiehen die belvetischen Autoritäten; das Direktorium, die Rathe, die Stadt: und Dorfe Munizipalitäten mit leeren Melchkus beln, und verlangen auch hinzugelaffen zu werden. Die Generalität aber mit aufgehabenen Sanden weiset fie ab. Merkwürdig ift: daß der geiftliche Stand hinter mit constitutionellen Farben bemablten Schranken eingepferchet ift, und seine leeven Rübel nur von ferne weisen darf. Das Gegenstück: wo fich die helvetischen Autoritäten nun um die ausgemelfte, und dem Berrecken nah gebrachte Ruh, und über die Mit: tel, sie wieder auf die Beine zu bringen, herumstreiten, wird in eis nem folgenden Stücke mit seinen Gelegenheits Bedichten angezeigt wer: den; wenn indessen gewisse Leute, die auch vergotdete Pillen nicht zu verdauen vermögen, nicht zur Macht gelangen, uns auf die Finger zu flopfen.